

Für Krabat müssen Zimmerleute mächtig schwitzen

Von Anja Wallner

Die „Schwarze Mühle“ in Schwarzkollm nimmt mehr und mehr Gestalt an.

Eifrige Zimmerleute bestimmen das Geschehen auf dem Gelände der Krabatsmühle in Schwarzkollm. Nachdem die Bodenplatte für die künftige „Schwarze Mühle“ nun fertig gegossen worden ist, haben die Mitarbeiter der Zimmerei Schnabel aus Ralbitz-Rosenthal und ihre Helfer vom Verein „Krabatmühle-Schwarzkollm“ kürzlich begonnen, die aus Dubring abgetragene Scheune aufzustellen. Sie war vor einiger Zeit in Schwarzkollm eingelagert worden. Aus den einzelnen Bestandteilen des Holzgebäudes soll die künftige „Schwarze Mühle“ errichtet werden.

„Für die Zimmerleute ist das eine echte Herausforderung“, sagte der stellvertretende Vereinsvorsitzende Tobias Zschieschick. „Die Scheune wird mit Hilfe alter Techniken zusammengebaut, Hölzer beispielsweise verzapft.“ Einige der Balken müssten ob des schlechten Originalzustands durch auf „alt“ gemachte Hölzer ersetzt werden. In wenigen Tagen, so schätzt Tobias Zschieschick, ist die Ständerbau-Konstruktion fertig. Danach ist der Dachstuhl an der Reihe. „Parallel dazu müssen wir den Bau des Mühlenturms abschließen.“ Das Gebäude aus Granit- und Wasserbausteinen steht schon zur Hälfte. Denn: „Die Dächer von Mühle und Mühlenturm werden mit Reet gedeckt.“ Die Arbeiten an beiden Häusern sollte die beauftragte Firma aus dem Spreewald möglichst gleichzeitig angehen können. Der Turm beherbergt später die Mühlentechnik. Beim Einbau greift der Sächsische Mühlenverein e.V. den Schwarzkollmern unter die Arme.

Die künftige Mühlenscheune, die neben der „Schwarzen Mühle“ errichtet wird, stand bis vor kurzem noch komplett in Sollschwitz. Der Verein hat das stark sanierungsbedürftige Haus aus Privatbesitz erworben. In einem „Kraftakt“, so Tobias Zschieschick, haben die Vereinsmitglieder gemeinsam mit Firmen der Region und anderen Vereinen begonnen, das 23 Meter lange und neun Meter breite Gebäude abzutragen und nach Schwarzkollm zu transportieren.

Später hat ein Kran den Dachstuhl abgetragen, der per Langholzhänger in den Hoyerswerdaer Ortsteil transportiert wurde.